



Demokratische Ernennung Für Gouverneur: Achtebare John Banks.

Correspondenz-Committee für Lecha County.

Neuben Strouf, Neuben Guth, Dur's Nid, Paul Hundt, Henry Tool, Jesse B. Nase, Salomon Klein, und Joseph E. Morgan.

Sparsamkeit und Reform! gegen Laren und Schulden-Vermehrung.

Demokratischer Wahlzettel für Lecha County.

Assesment:

Christian Prentz, Neuben Streuf,

Sheriff:

George Wetherhold.

Commissioner:

James Deschler.

Schaffmeister:

Jacob D. Boas.

Coroner:

Daniel Gros.

Auditor:

Dur's Nid.

Trustees:

Daniel Klein, Charles Keil.

Der Patriot bis zur Wahl.

Die heranabende Gouverneur-Wahl wird in diesem Staate von großer Wichtigkeit für die Bürger desselben sein. Sie haben zu entscheiden, ob sie die gegenwärtige, unwürdige Magistratsperson noch 3 Jahre länger haben wollen, und den Staat dadurch in den Weg führen und Verderben stützen zu lassen, an den ihr Parteidor durch seine schlechte Handlungsweise gebracht hat, oder ob sie einen aufrichtigen, fähigen und ehrlichen Mann aus ihrer Mitte wählen wollen, wie John A. Banks, der für das Interesse des Bauern, des Handwerkers und des Kaufmanns wirken wird.

Zwölf und einen halben Cent.

Zu senden. Wo ein Pack von 12 Untertreibern gesammelt werden, und 1 Thaler beigefügt wird, soll die Zeitung bis zur Wahl besorgt werden. Alle Bestellungen werden prompt besorgt, und wir hoffen daß unsere Freunde sich besorgen werden uns Namen anzusenden.

Gouverneur Porter und Schommann Lindsay.

Bei dem Feldlager, welches vorlezte Woche zu Bernville, Berks County, gehalten wurde, war David N. Porter und seine militärische Anführer gegenwärtig, um politischen Capital als militärisches Oberhaupt, für sich zu gewinnen. Er hatte sich eine militäre Anführer in sich machen lassen, gerade für diese Gelegenheit, um den Bauern von Alt Berks Land in die Augen zu streuen, und sich als einen großen General zu zeigen. Er machte jedoch wenig Eindruck damit, indem ein jeder diesen Hundstülp hingänglich verstand. Seine Begleiter und er haben dies sogleich ein, und ersuchten den Schommann Lindsay, welcher in der Handlung vorleszes Jahr hier in Allentau auf dem Markte Bierock \$20 erhielt, um eine Spieß für die Veto (Fotos zu machen) ihnen behütlich zu sein, eine Aufregung unter den deutschen Bauern zu Gunsten von Porter zu machen.

Natur - Wunder.

Bei dem schweren Regen am vorlezten Samstag hat sich auf der Süd-Seite des Lechaer Berges, ungefähr 3 Meilen von hier und unsern dem "großen Felten" ein wahres Natur-Wunder ereignet, desgleichen sich niemals in dieser Gegend zugetragen hat. Man findet daselbst eine Dufnung der Erde, welche ungefähr 30 Fuß breit und 6 Fuß tief auf der Bergseite ist, und welche das Ansehen hat, als ob sie von Menschen ausgegraben worden wäre. Felten und Bäume wurden aus dem Berg hinunter gerissen, und überhaupt eine große Verwüstung angerichtet. Der allgemeine Glaube herrscht daß daselbst auf einmal eine Wolke ihre ganze Last in einem Bierrech von 30 Fuß entladen, und daß diese Verwüstung angerichtet habe. Ueberhaupt ist es der Mühe der Neugierigen werth, es in Augenschein zu nehmen, indem man noch niemals in dieser Gegend etwas ähnliches gesehen hat, und indem, wenn man es auch genau beschreiben könnte und würde, es doch vielleicht nicht von einem jeglichen geglaubt würde. Die Sache fam uns zuerst selbst befreundet vor, wir gingen aber zu drei und Stelle, wo wir die Ausfage bestätigten fanden.

Koko County Versammlung.

Bei der letzten Koko County Versammlung wurde ein Beschluß gefasst, worüber wir wirklich bei dessen Verlesung und des Rachens nicht enthalten konnten. Er lautet ungefähr wie folgt: "Beschließen daß wir John A. Banks nicht unterstützen können, weil er im letzten Späthjahr die Court für einige Stunden früher aufbrechen ließ, um den Freunden Harrisons Gelegenheit zu geben, eine Festlichkeit beizuwohnen." Welche eine ernstliche Sünde! Wirklich die Porter Partei ist zu bedauern, weil sie keine größere Ursache hat als solche. Ob sich die Sache wirklich so verhält oder nicht, können wir nicht bestimmen sagen, aber wenn es auch wirklich wahr ist, so sind wir jetzt, wenn wir auch dieses vorher nicht gewesen wären, stolz auf unsern Candidaten, denn, hätten sie größere Ursachen, so würden sie von solchen kleinen Ursachen keine Notiz nehmen. Dieses ist aber noch lange nicht die Schackammer um \$2000 beraubt und an Gemüth für weltliche Dienste überbezahlt, wie David R. Porter gethan hat.

Unser Wahlzettel.

Während der Courtwoche hatten wir Gelegenheit mit Stimmgeber von jeglichem Theile dieses Countys zu sprechen, und es gewährt uns die höchste Freude sagen zu können, daß unser Wahlzettel allgemeinen Beifall erhält. Unsere Freunde geben uns die gewisse Versicherung, daß dessen Erwählung keinem Zweifel unterliegt. Wie könnte es aber auch anders sein, denn die Männer die sich darauf befinden, haben alle einen unbefleckten Charakter, und deren Fähigkeiten bedürfen unsererseits keinen Ruhm, indem sie den Stimmenden dieses Countys hinlänglich bekannt sind, und es selbst von unsern Gegnern zugegeben wird, und werden muß, daß in dieser Hinsicht die Candidaten auf dem Tar-Wahlzettel, ihnen weit nachstehen. Wir rufen also unsern Freunden, die bisher stille gesehnen haben, zu: legte die Hände an das gute Werk, und laßt nicht eher nach, bis auch in diesem County die Partei, die euch immer wenn sie in Gewalt ist, mit einem Staatar beauftragt, gänzlich zerstört ist. Wenn ihr eure Pflicht thut, so kommt ihr vielleicht davon, daß der Sieg auf unserer Seite, der Seite des Volks sein wird. Unterzeichnet also das Ticket, das ganze Ticket, und nichts als das Ticket, und die Erwählung desselben muß und wird die Folge sein.

Lewis Schmidt.

Dieser Gallensichtige Villendrehler hat im letzten Friedensboten wieder eine halbe Spalte zum 10ten Mal überfaut. Er sagt wir hätten ihn gesucht in dieser Streifade bei dem Publikum anzukuhnen. Dies hatten wir durchaus nicht nötig, denn sein Charakter war vorher hinlänglich bekannt. Zum Beispiel sein Villenhandel zur Zeit als er der alleinige Apotheker in Allentau war, ist bei unsern guten alten Bürgern noch frisch im Andenken. Nebenbei hat er sich durch seine Schimpereien bei jedem rechtlichdenkenden Bürger selbst angehängt. Ubrigens heißt ihn niemand ein friedlicher Bürger als wie er selbst, denn es wohnt keine Person in der Stadt die mehr Zeitungsstreit gehabt hat als er. Er muß einen befondern Haß gegen die demokratische Herausgeber haben, denn vor einer Reihe von Jahren bemühte er sich auf die nämliche Weise, wie dies jetzt der Fall ist, einen demokratischen Herausgeber bei dem Publikum anzukuhnen. Ist dies der friedliche Bürger? O Schande! Man muß aber wirklich erstaunen wenn man seine Aufsage überliest, denn wir glauben nicht daß ein Verbrecher der soeben seinen Laufpaß von dem Zuchtthaus erhalten hätte, überredet werden könnte, seinen Namen zu solchen Aufzügen herzugeben. Wir wiederholen nochmals unsere Behauptung, daß Schmidt schuldig ist, und sind sehr bestürzt daß das Publikum mit uns von seiner Schuld überzeugt ist. Dies ist alles was wir verlangen. Seine Beabchtung daß ein Vektor die Aufsage gegen ihn schreiben, erklären wir, so oft er dieselbe äußert, als eine niederträchtige Lüge, und noch niemals als ehrlose Paquillen-Fabrikanten, Pünger, Verläumder und Ehrenschänder, haben solches ausgepregt.

Union County.

Die Delegaten der Demokratischen Harrison Parthey von Union County versammelten sich in County Convention zu New-Berlin am 9ten dieses Monats und bildeten folgenden Lictet, welches sie der Unterstützung der Parthey bey der künftigen Wahl einmüthig anempfehlen. Assesment:—John N. Banvalzak, Protokollant.—William Heidong, Schaffmeister.—Michael Klecker, Commissioner.—Jacob M. Curly, Auditor.—George Weirrell. Beschlüsse wurden ebenfalls gefasst, worin die Convention ihre bezügliche Billigung von der Ernennung des ehrlichen John A. Banks als Demokratischer Gouverneur's Candidat ausdrückt, und ihren Entschluß fund giebt, alle gerechte Mittel anzuwenden, um seine Erwählung zu sichern.

Der Tariff.

Nede, gehalten von dem Achtebaren John Banks, im Hause der Representatives der Vereinigten Staaten, am 31sten Januar 1833.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Durch Vorfürung dieser Bill begünstigen wir nicht allein diejenigen, welche sich den Gesetzen widersetzen, sondern wir handeln auch feindselig gegen diejenigen, welche denselben treu und gehorsam sind. Wir müssen bedenken, daß in Süd-Carolina ein großer Theil des Volks sich den Gesetzen nicht widersetzt, sondern bei dem Gehorsam gegen dieselben fest beharrt. Diese Männer sind nun durch die Gesetze dieses Staats in die Acht erklärt. Sie sollen kein Amt bekleiden, ja, sie sollen nicht einmal als Geschworne sitzen, es sei denn, daß sie zuvor eidlich versprochen, den Gesetzen der Nullification Gehorsam zu leisten. So laßt denn nun, —sage ich,—diese Bill passiren, und ihr gebet den Nullifizierern volle Gewalt. Laßt werden sie sich als Sieger proklamiren, welche den Sitten von Gottes befreien; und die Männer, welche aus Patriotismus, aus Liebe zum Vaterlande und Treue zu den Gesetzen, sich den Widersetzern derselben nicht anschließen, werden nun insgesammt denselben unterthänig gemacht werden. Gerechtheit zu diesen würdigen Bürgern verbietet uns, nach meiner Meinung, auf das Bestimmteste, irgend etwas zur Gegengewärtigung zu thun.

In Betreff der Nullification, war es nicht meine Absicht, ein Wort zu sagen, —und ich werde auch jetzt nicht viel sagen. Doch kann ich nicht umhin, zu sagen, daß ich Nullification als ein Mittel betrachte, (denn ein Nicht tun ist nicht) welches der Constitution gänzlich unbekannt ist, —als ein Mittel, welches nicht aus der Constitution seinen Ursprung hat, sondern vielmehr mit allen Bestimmungen derselben in geradem Widersprüche steht, sowohl dem Buchstaben, als dem Geiste nach. Es ist ein Mittel, mein Herr, welches nicht nur gegen die Constitution, sondern die Verfassung selbst, —ein Mittel, welches erst dann angewendet werden kann, wenn die Constitution gänzlich entzweit und zu Boden gemorren ist. Dieses Mittel, mein Herr, wenn es jemals angewandt werden sollte, —wird die Freiheiten unsern Landes vernichten. So habe ich denn, in aller Kürze, meine Gründe angegeben, warum ich glaube, daß wir, zur gegenwärtigen Zeit, über diese Sache, durchaus nichts gefächeln bestimmen sollten.

Herr Sprecher! Ich bin gegen die Bill selbst aus Gründen, welche ich kurz angeben will. Die Bill ist, —wie ich die Bestimmungen und den Inhalt derselben verlese, — bloß für Einnahme, nicht aber für Schutz. Obgleich, der Form nach, einige Spuren von Schutz hervorschwimmern, so ist sie doch, ihrem eigentlichen Wesen nach, eine bloße Verbraucherin dieses Systems. Ich bin keineswegs ein Vertheider von unmäßigen Ausgaben der öffentlichen Gelder, bei Verwaltung der Regierung; —aber ich bin auch ebensovienig dafür, daß in Betreff der Einnahme eine größere Summe erhoben werde, als zur Abhebung und Befriedigung der verchiedenen Bedürfnisse unserer Regierung notwendig ist. Kasset uns dies diesen Bedürfnissen abheben, und dann werde ich vollkommen zufrieden sein, daß die Einnahmen des Landes auf die hierzu erforderliche Summe beschränkt werden. Ohne Zweifel bin ich mit manchen hier versammelten Herren, darüber verschiedener Meinung, was eigentlich die gesammten Bedürfnisse unserer Regierung sind. Alle Gegenstände innerlicher Verbesserung würden sich hier zusammenfassen, die einen reinen National-Charakter besitzen, und der Nation im Allgemeinen Nutzen und Vortheile versprechen. Für diese Sachen sollte gesorgt, und die dazu erforderlichen, Kosten sollten aus der öffentlichen Schackammer bezahlt werden.

Auch denke ich, daß ein gehöriger Schutz für den Fleiß und die Arbeit unserer eigenen Bürger, so wie für die verchiedenen Interessen, welche unter den Tariff-Gesetzen entstanden sind, zu den dringendsten Bedürfnissen der Regierung gerechnet werden müsse. Für diese, mein Herr sollte gesorgt werden. Alle Abgaben, welche wir legen, und alle Einnahmen-Gelder, welche wir collectiren, sollten stets so gelegt und auf solche Art erhoben werden, daß wir uns den möglichst größten Schutz dadurch verschaffen, welchen die geborene Summe nur gewähren kann. Die gedachte Bill ist aber nicht, mit Rücksicht auf diesen Punkt, entworfen worden. Dieser Punkt scheint von der Committee, bei Entwurfung der Bill, nicht in Betracht gezogen zu sein. Weshalb ist die Abgabe auf Tarife und Caffe er erhöht worden? Dies konnte nicht als Schutzmittel dienen, sondern bloß dazu, die feldschneidende aufgebracht-Summe dem Schutze unserer eigenen Interessen zu entziehen. Aus keiner anderen Absicht, aus keinem andern Grunde konnte diese Abgabe gelegt werden. — So wiederhole ich denn: welche Summe immerhin erhoben werden mag, laßt dieselbe stets so erhoben sein, daß unserer eigenen Betriebamkeit, — das den Fleiß unserer Bauern und Fabrikanten Schutz dadurch gewährt werde. Denjenigen Zweigen, welche für unser Land von der größten Wichtigkeit sind und welche unserer Aufmerksamkeit bedürfen, laßt uns den größten Schutz gewähren, —denjenigen aber, welche von geringerer Wichtigkeit sind und mehr im Staube sind, sich selbst gegen fremde Mißvermögen zu verwehren, laßt uns einen geringeren Schutz verleihen. Eine, nach solchen Grundfagen entworfene, Bill möchte ich gerne sehen. Die Committee über Mittel und Wege hat keine Anstrengung dieser Art gemacht. Ich bin überzeugt, daß eine Bill nach diesen Grundfagen entworfen werden kann, —eine Bill, welche unseren Interessen allen erforderlichen Schutz gewährt, welche keinen größeren Betrag von Tar erfordert, als für die rechtlichen Zwecke der Regierung notwendig ist, und welche auf keinen Theil des Volks in unserm Lande mit ungebührlicher Strenge einwirkt. Und ferner bin ich überzeugt, daß dieses, daß allen solchen Zwecken gehörig entsprechen sei, so klar und deutlich darzuthun werden kann, daß kein Einziger es bezagen darf. Dies ist wahrlich eine wünschenswerthe Sache, eine Sache, die wenigstens vordient, versucht zu werden. Dies würde über alle die Unzulänglichkeiten zu Stande bringen, — dies würde unserer Oberleitung und unserm National-Systeme Fortdauer verschaffen.

für. Dies sind Gegenstände von großer Wichtigkeit, Gegenstände, die von jedem achtbaren Freunde dieses Vaterlandes inbrünstig gewünscht werden sollten. Ich verzweifle nicht an der Erfüllung dieser Zwecke; — ich habe keine Beforgnis hinsichtlich dieser Sache. — Kasset uns nur mit Klugheit und Geduld zu Werke gehen. Ich habe volles Vertrauen zu der Einfachheit und Gerechtigkeit Liebe des Volks. Es wird diese verworrene Frage schon in Ordnung kommen, — sie wird auf eine weise und wohlthätige Art gelöst werden. Aber laßt uns jetzt von der rassen Passirung eines Gesetzes uns enthalten, wodurch wir alle Hoffnung auf dessen künftige Billigung auf einmal und gänzlich zerstören würden.

Die in Frage stehende Bill schlägt eine gänzliche Abänderung des, lange Zeit und fest begründeten Systems unseres Landes vor, — eines Systems, worüber oft von der Nation entschieden, und welches auf eine höchst günstige Weise vom Volk genehmigt wurde. In seinen Wirkungen war dieses System lindend, — und das Volk hat sich über dasselbe niemals, als eine Last, beklagt. Sie werden es nicht gewahr in ihren Gesichten, und fühlen es nicht, daß sie irgend etwas von Abgaben bezahlen. Die entgegenwirkenden Vortheile dieses Systems sind so groß, daß es nicht nur keinen Schaden bringt, sondern vielmehr Nutzen schafft. Es befördert die Interessen Aller, und wenn der heilsame Einfluß desselben freilich alle Classen des Volks, trifft, so trifft es doch ganz besonders die arbeitende Klasse. Ihr Einkommen ist vergrößert, ihr Lohn ist höher und mehr verhältnißmäßig, und es ist eine Forderung für ihre Arbeit entstanden. Es bringt Segnungen für Alle, und legt seinem Einzigen Laffen und Beklwerden auf.

Wir sollten nicht plötzlich und ohne Ueberlegung ein System abändern, welches ein so gutes Fundament hat und so lange Zeit in Anwendung gewesen ist; hauptsächlich nicht ein System, welches zu dem Glück und der Wohlfahrt sowohl einzelner Privatpersonen, als auch der ganzen Nation, so viel beiträgt hat. Es verleiht dem Armen Arbeit und Unterhalt, — und vermehrt die Mittel Aller. Die Committee für Mittel und Wege giebt nur einen Grund an, weshalb wir jetzt von diesem Systeme abgeben sollten; und dieser Grund ist: weil die National-Schuld jetzt abbezahlt ist. Dieses wird, —wie die Committee sehr richtig bemerkt, — in der Geschichte unsern Landes eine glückliche und merkwürdige Begebenheit sein. Es wird eine Periode sein, auf welche jeder Patriot mit Stolz und Freude zurückblickt. Diese Begebenheit wird Vertrauen einflößen zu der Vortrefflichkeit unserer Institutionen, sowohl daheim, als auch im Auslande. Sie wird unsere heißeste Hoffnung, daß die Union lange fortbestehen und das Glück des Volks fördern möge, mehr und mehr befestigen. Diejenigen weisen Staatsmänner, welche die Mittel erlangen, welche dieses glückliche Resultat hervorbrachten, werden sich eine reichliche und herrliche Belohnung sichern in dem Andenken eines dankbaren Volks; ja, sie werden immmerwährende Ansprüche auf die Dankbarkeit desselben haben, weil sie Vieles für ihr Wohl und für die Ehre ihres Landes gethan haben. Aber, indem wir diese Begebenheit, mit den edelsten Gefühlen unseres Herzens, betradten, und denjenigen einen schuldigen Dank bekennen, welche dazu beigetragen haben, — diese glückliche und denkwürdige Begebenheit herbeizuführen, — laßt uns auch nicht die Mittel verpassen, wodurch wir in den Stand gesetzt werden, "die große moralische Borsellung" einer großen, von Schulden gänzlich freien, Nation, der Welt zu geben. Undem wir uns freuen, —sage ich,—laßt uns zugleich nach der Ursache fragen, welche uns in den Stand setzte, unsere National-Schuld abzutragen. Es ist eingeräumt worden, daß das Schuttsystem uns die Mittel gewährt habe. Diesem jetzt so sehr verachteten und noch mehr gemißtrauhten Systeme haben wir es zu verdanken, daß wir die Schulden der Nation abbezahlen konnten. Hätten wir dieses System nicht gehabt, so würde unsere Schuld jetzt noch nicht abgetragen sein. Sie würde sehr gewachsen und jetzt noch immerhin wachsen, und wurde, mit der Schwere eines Mühlsteins, bis auf diesen Augenblick, das Volk und das Glück unsern ganzen Landes, danieder gedrückt haben. Zu Ermangelung dieses Systems, hätte die Regierung nothwendigerweise zu directen Laren seine Zuflucht nehmen müssen. Dann, mein Herr, würde das Volk in der Wirklichkeit unterdrückt und nicht, wie jetzt, in Unruhe und Verwirrung gesetzt worden sein, durch seine, zu große Wohlthät.

Die große Vortrefflichkeit dieses Systems bestand darin, daß, —während es Einkünfte brachte, um die National-Schuld bezahlen zu können, —Niemand sagen konnte, daß seine Mittel im geringsten dadurch gekürzt wären. Der Lohn des Arbeiters wurde dadurch nicht verringert, — seine Arbeit verlor ihm nichts weniger. So gewährt dieses System uns nicht allein Einkünfte zur Bezahlung unserer Schulden, sondern es bereichert auch zugleich das Volk durch die Art und Weise, wie diese Einkünfte erhoben wurden. Und eben hierin bestand der größte Werth dieses Systems. Hinsichtlich der Wahrheit dieser Behauptung, berufe ich mich auf das Volk selbst, so wie auf meine unmittelbaren Constituenten, und frage dieselben: Welche Jahre waren eure glücklichsten? Auf diese Frage kann nur eine Antwort gegeben werden, — nämlich diese: Es waren die Jahre, in welchen die höchsten Laren abgetragen wurden und zugleich der Betrag der Einkünfte sich am höchsten belief. Köfen sie uns, mein Herr, zu jedem Bauer, jedem Handwerker, jedem Fabrikanten, und zu jedem Tagelöhner gehen, und ihm diese Frage vorlegen, und wir werden keine andere, sondern die nämliche Antwort, erhalten. Köfen sie uns, mein Herr, einen Blick werfen über die Oberfläche unsern, weit sich ausdehnenden, Landes. Die bedeutenden Verbesserungen, die Landhäuser, Dörfer, die kleinen und großen Städte, welche, gleich wie durch einen Zauber, in die letzten Jahre entstanden sind, welche dem Auge überall begegnen, sie sehen das, als lebendige Zeugen und dauernde Denkmäler der Wahrheit unserer aufgeklärten Lagen. Wo kann uns die Geschichte unsern Landes irgend etwas aufweisen, welches in einem gleichem Zeitraum so große Verbesserungen, so großes Glück herbeibrachte? Kasset uns die Geschichte frem-

der Nation durchblättern, und wir werden ein Beispiel finden von gleich raschem Fortschreiten in der Civilisation und im allgemeinen Wohlstande. Wollen wir denn nun, frag ich, auf einmal und vorzeitig ein System ändern, welches so viel Gutes für uns gelistet hat? Ein System, welchem wir so vieles verdanken? Ein System, welches uns, als Privatpersonen, reich und glücklich gemacht, und uns, als Nation, Heil, Segen und Unabhängigkeit verschafft hat? Wollen wir, was noch mehr ist, — dieses System austauschen gegen jenes elende und erbärmliche, welches unser Land in den Stand der Armut und Zahlungs- Unfähigkeit geführt hat, woraus es jetzt wieder allmählig erpompfort? — Ach bitte die Herren, einzuhalten und sich gehörig zu bestimmen, bevor sie weiter fortgeschritten zu diesem Werke der Zerstörung und des Verderbens; — denn ich bin überzeugt, daß diejenigen, welche solches ausführen werden, einem beleidigten Volke und einem beleidigten Staate desfalls verantwortlich bleiben werden.

Wenn diese Bill durchgeht, so wird solches auf die Arbeit und den Fleiß von Tausenden unserer Bürger Einfluß haben. Es wird sie in Dürftigkeit und Armut versetzen. Sie werden keine Beschäftigung haben und werden in einen Stand der Argeit verfallen, welcher ein höchst unglücklicher Stand für den Menschen ist. Diese Leute befinden sich jetzt in einem glücklichen und gebietlichen Fortkommen. Durch ihre Arbeit, von Tag zu Tag, — dies ist ihr einziges Capital, — erwerben sie sich, durch die Stärke ihrer Arme und die Geschicklichkeit ihrer Hände, ein hinlängliches Auskommen. Sie geben ihren Kindern Erziehung und Unterricht und bereiten sie so vor, um nützliche und achtungswerthe Glieder der menschlichen Gesellschaft zu werden, und ihre Stellen einzunehmen, wenn sie selbst von diesem Schauplatze des Fleißes und der Thätigkeit abgetretensind. — Wertige —gerückte bierbin und dorthin die vielen Millionen von Capitalien, welche gegenwärtig in denselben Anwendung finden; nöthigt solche Capitalien, andere Quellen für die Anwendung aufzusuchen; treibt die vielen Tausenden von Menschen, welche jetzt in den Fabriken beschäftigt sind, fort in die weite Welt, ohne Mittel und ohne Beschäftigung; — und wie groß wird dann, — frage ich, — die Erhaltung sein? Ach! mein Herr, eine gehörige und genaue Schätzung dieser gar nicht möglichen; kein Geschäftszweig wird gefährdet bleiben. Es fehlt kein Geschäft so hoch, so vollkommen und sicher, daß es nicht diese Erschütterung spüren sollte; und auch keines so niedrig, daß es hierdurch nicht noch mehr danieder gedrückt werden könnte. Eine Veränderung, sowohl in der Anwendung von Capital, als von Arbeit, hat allezeit einen größeren oder geringeren Verlust zur Folge. In diesem Falle werden dann alle Geschäfte, selbst das des Bauers nicht ausgenommen, so geschäftig sein, daß weder Capital, noch Arbeit, eine vortheilhafte Anwendung und Beschäftigung finden. Millionen von Thalern werden aufgezehrt werden, und die Hoffnungen und Ausichten von Tausenden unserer Bürger werden dahin schwinden. Die Fabrikanten werden nicht länger Weizen, Mehl, Fleisch, Expes und andere Produkte des Landmanns verlangen. Dieser wird nicht länger Gebäude aufsitzen und Fundamente graben lassen, überhaupt keine Sachen mehr verlangen, welche viele Beschäftigung geben und einen bedeutenden Markt herbeizuführen; denn für alle solche Sachen müssen jetzt hohe Preise bezahlt werden. Die Bauern und Tagelöhner werden diejenigen Dinge, welche sie für sich selbst und ihre Familien gebrauchen, nicht mehr im Austausch für ihre Produkte und Arbeit erhalten können. Der einzige Markt, welchen der Lantmann gegenwärtig hat, wird zerstört sein. Daß nun der Wohlstand des Landes schnell abnehmen muß, wenn diese großen Interessen, welche auf das Leben des Menschen so bedeutenden Einfluß haben, danieder gedrückt werden, daran wird Niemand einen Augenblick zweifeln. Die Wahrheit dieser Darstellung scheint mir so klar und unzweifelhaft, wie die Sache an und für sich selbst deutlich ist. Vieles ist über diesen Gegenstand gesprochen worden; lassen Sie, mein Herr, diese Bill durchgehen, und wir werden sie haben, diese Monopolien, vor welchen wir uns fürchten sollten; welche keinen Nutzen bringen, keine Beschäftigung geben, sondern lediglich sich selbst bereichern auf Kosten der Armen, welche dadurch in Noth und Verlegenheit gerathen, und denen nur durch Hilfe verschafft wird, daß man ihnen ihr Eigenenthum nimmt für weniger, als den zehnten Theil der Preise, den sie bezahlten. Hier, mein Herr, denke ich auf die Capitalisten hin, welche stets nur von denen laufen, welche aus Noth verkaufen müssen.

Die Fabrikanten erbitten jetzt keinen weiteren Schutz von uns; sie wünschen bloß, die Wohlthäter der bestehenden Gesetzgebung zu dürfen, der Gesetze, welche ihre Geschäfte begründeten, und in deren Vertrauen sie ihre Gelder verwendeten und Arbeiter beschäftigten. Schon vorher habe ich gesagt, daß diese ganze Berechnung, in Gemäßheit dieser Gesetz gemacht ist. Die Nation hat sich ihnen verbindlich gemacht, daß sie den verpöblichen keinen Schutz wirklich genießen sollten, und ungerecht wurde es sein, ihnen solchen jetzt zu entziehen. Aber nun, in der Gesetzgebung sind allezeit schädlich, und in die Fälle würden sie durchaus verderblich und zerstörend sein. Es ist hohe Zeit, daß wir zu einer gewissen Festigkeit in unsern Handlungen kommen sollten.

Vieles ist über den freien Handel gesprochen worden. Wir führen jetzt viel mehr ein, als wir ausführen, und dadurch verursachen wir eine fortwährende Ableitung und einen stetigen Ausfluß auf unser Land. Und dieses nimmt das bare Geld aus demselben weg. Unsere Einfuhr ist, trotz allen Abgaben, welche gelegt sind, noch viel zu groß. Wir erlauben die Einfuhr fremder Güter in unsere Häfen, unter mäßigen Abgaben, während England die Einfuhr unserer meilten besten Produkte in seine Häfen verbietet. Viele fremde Regierungen legen jetzt höhere Abgaben auf unsere Produkte, als wir auf die ihrigen; und man quält uns, unsere Abgaben noch weiter herabzusetzen. Wenn wir dies thäten, so würden wir unüberlegt und unverständig handeln, so lange als fremde Regierungen die strengen Regeln des Verkehrs gegen uns beibehalten. Dies hätte gar